

pen zur Ausarbeitung von Grundfragen, die jeden einzelnen Angehörigen der Karl-Marx-Universität betühren.

Das alles führte zu Fehlern und zu einem bedeutenden Tempoverlust bei der Ausarbeitung der profilbestimmenden Linien für die Karl-Marx-Universität. Mit Hilfe und Unterstützung der übergeordneten Organe werden die Fehler und auch die Ursachen aufgedeckt und Maßnahmen eingeleitet, die Situation zu verändern. Die Bereitschaft der Angehörigen der Karl-Marx-Universität dazu ist vorhanden. Die Veränderungen, die sich jetzt an der Karl-Marx-Universität vollziehen, damit diese wissenschaftliche Einrichtung der Forderung der Partei — Organisierung der sozialistischen Großforschung — gerecht wird, beweisen, daß die Hochschulreform keinesfalls ein organisatorisches Problem ist, sondern eine zutiefst politisch-ideologische Aufgabe darstellt.

In dem Maße, wie es uns gelingt, die Erkenntnis in die gesellschaftlichen Erfordernisse zu vertiefen, werden wir auch in diesem Bereich die Kräfte zur Erzielung von Pionierleistungen potenzieren.

Die Herausbildung der unserer Gesellschaft eigenen sozialistischen Lebensweise ist undenkbar ohne Bewältigung dieses Komplexes von Aufgaben, ist undenkbar ohne Erhöhung des Bildungs- und Kulturniveaus aller Bürger, ohne Veränderung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Werktätigen. Im Erkennen und Bewältigen dieser Aufgaben drückt sich aus, inwieweit eine Parteiorganisation es versteht, den richtigen Satz von der Notwendigkeit der Verbesserung der Arbeit mit den Menschen als Führungsgröße zu erkennen und dementsprechend zu handeln.

In dem Maße, wie die Parteileitungen verstehen, die sozialistische Bewußtseinsbildung, die Erziehung zu festen Klassenpositionen, zum sozialistischen Staatsbewußtsein, zum Verantwortungsbewußtsein als sozialistischer Eigentümer zum A und O der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit zu machen, wird es ihnen gelingen, neue sozialistische Denk- und Verhaltensweisen bei den Werktätigen herauszubilden und festigen zu helfen.

Qualität der  
Führungstätig-  
keit bestimmt  
Kampfkraft  
der Partei-  
organisationen

Wie das ZK auf dem 9. Plenum feststellte, hat unsere Partei in den letzten Monaten eine große politische Bewährungsprobe bestanden. Die Qualität der Führungstätigkeit vieler Parteiorganisationen und die offensive politisch-ideologische Arbeit zur Klärung der Grundfragen unserer Politik und die Auseinandersetzung wurden verbessert. Dadurch wuchs das Vertrauen der Werktätigen zur Partei und Regierung der DDR. Die Absicht des Gegners, unter Ausnutzung der Ereignisse in der CSSR ideologisch und politisch in unsere Republik einzudringen, einen Keil zwischen Partei und Werktätige zu treiben, ist, wie schon so oft in der Vergangenheit, kläglich gescheitert.

In zugespitzten Situationen der internationalen Klassenauseinandersetzung wird schneller als manchmal sichtbar, welche Unklarheiten und falsche Meinungen noch existieren und an welchen Stellen Parteiorganisationen einen Zustand politischer Windstille zugelassen und geduldet haben, wo der Prozeß der sozialistischen Bewußtseinsbildung vernachlässigt wurde.

Die Bezirksleitung Leipzig mußte sich in den letzten Wochen u. a. auch mit der Arbeit der Parteiorganisation auf der Großbaustelle des Kraftwerkes Thierbach beschäftigen. Dort gab es in der Vergangenheit Erfolge sowohl in der ideologischen Arbeit wie auch bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben. Jedoch machten sich in der Parteiorganisation Selbstzufriedenheit und Sorglosigkeit breit. Das äußerte sich im unkritischen Verhalten gegenüber der eigenen politischen Arbeit und bei der Erfüllung der staatlichen Pläne. Die Parteileitung analysierte nicht gründlich genug die Entwicklung des Bewußtseins. Sie beschäftigte sich nicht genügend damit, eine offensive Massenagitation zu entfalten, und klärte so in vieler Hinsicht nicht Fragen unter den Arbeitern. Als feindliche Auffassungen offen zutage traten, organisierte die Parteileitung dagegen nicht den politischen Kampf. Sie versäumte es, die Parteimitglieder zu befähigen, eine offensive politische Auseinandersetzung mit den Argumenten und ihren Trägern zu führen.